

sozusagen Fixpunkte, an denen die Abläufe insgesamt erkennbar werden. Dadurch – und auch durch eine eher andeutende als erschöpfende Charakterisierung der Personen – bleibt dem Leser viel Raum und Freiheit, in der hier dargebotenen «Chronik» eigene Vergangenheit, eigene Erinnerungen anzusiedeln. Martin Walser: *Für mich ist dies Erinnerung ans Großelternland*.

Johannes Wallstein

Varia

PETER BLICKLE, GÜNTHER BRADLER, GÜNTER CORDES, ANDREAS CSER, EBERHARD GÖNNER, WALTER GRUBE, FRIEDER KUHNS, EBERHARD NAUJOKS, GERD FRIEDRICH NUSKE, VOLKER PRESS, FRANZ QUARTHAL, PAUL SAUER, HERBERT SCHNEIDER, HANSMARTIN SCHWARZMAIER, GERHARD THADDEY und BERNHARD THEIL: **Von der Ständeversammlung zum demokratischen Parlament**. Die Geschichte der Volksvertretungen in Baden-Württemberg. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982. 376 Seiten, 59 Abbildungen. Leinen DM 59,–

Allein schon das Aufgebot der Autoren, die so gut wie alle durch einschlägige Publikationen ausgewiesen und von denen die meisten ausgesprochene Koryphäen auf diesem Gebiet sind, macht deutlich, welches Gewicht dieses Jubiläumsgeschenk zum 30jährigen Bestehen des Landes Baden-Württemberg – und damit seines Landtags – hat. Selbstverständlich steht am eigentlichen Anfang der Tübinger Vertrag von 1514 als *erste geschriebene Verfassung* Württembergs – aber ohne die gelegentlich selbstverständliche Gloriette: *Der Vertrag enthielt freilich keine neuen revolutionären Gedanken; aber die revolutionäre Situation im Lande hatte im Verein mit der Geldnot des Herzogs die Ehrbarkeit instandgesetzt, langgehegte Wünsche zu verwirklichen*. Kein demokratisches Grundgesetz also, sondern ein Instrument der Ehrbarkeit. Und in neuester Zeit erst wird wieder erneut die Frage gestellt, ob denn die repräsentative Demokratie – Errungenschaft aus Jahrhunderten und vor allem aus den vielfältigen Bemühungen und Rückschlägen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts – nicht wieder zu einer Art von Oligarchie (der Berufspolitiker, Beamten und Technokraten nämlich) geführt hat, der sich seit der APO neue außerparlamentarische Kräfte zur Seite und entgegenstellen, die den politischen Willen des Volkes auf andere und neue Weise artikulieren und durchsetzen wollen. Wer über diese neuen Formen basisverbundener Demokratie nachdenkt oder auch nur der Frage «Voll- oder Teilzeitabgeordnete?» nachgeht oder Überlegungen anstellt über die Vereinbarkeit von öffentlichen Ämtern mit der Kontrollfunktion des Parlamentariers, der sollte nützen, was diese Untersuchung ihm bietet: eine verlässliche Grundlage seines Nachdenkens aufgrund sorgfältiger Erhebungen und Abwägungen aller Entwicklungen, die zu dem geführt haben, was heute «Volksvertretung in Baden-Württemberg» ist und sein kann.

Willy Leygraf

DIETER GÖPFERT: **Bauernkrieg am Bodensee und Oberrhein 1524/25**. Mit einer Wiedergabe der Bodmaner Chronik. Verlag Rombach Freiburg 1980. 176 Seiten, 24 Abbildungen und 2 Kartenskizzen. Broschiert DM 16,–

Im Jahre 1975 – im Gedenkjahr des Bauernkriegs – entdeckte der Verfasser im Pfarrarchiv Bodman eine bisher unbekannt handgeschriebene Chronik über die dramatischen Ereignisse im nördlichen Bodenseegebiet während des Bauernkriegs. Die Chronik wurde zwar erst im 18. Jahrhundert niedergeschrieben, sie stützt sich aber auf urkundliche Unterlagen aus der Zeit des Bauernkrieges, enthält sehr präzise Angaben über einzelne Aktionen (sogar mit Zahlen über die Truppenstärken) und gibt mehrere Briefe und Anordnungen im Wortlaut wieder. Der Autor stammte – dem Inhalt und den beigezogenen Unterlagen nach zu schließen – vermutlich aus der Reichsstadt Überlingen. Im Mittelpunkt der vorliegenden Veröffentlichung steht eine doppelte Edition: die 44 Seiten umfassende Chronik wird erstens in (etwas verkleinertem) Fotodruck und zweitens in einer Übertragung in heute verständlicher Sprache (doch unter Verwendung altertümlicher Ausdrücke) wiedergegeben – und zwar in geschickter Anordnung jeweils auf den einander gegenüberstehenden Seiten. Der Bericht liest sich auch heute noch spannend und spiegelt die Wirren, die allgemeine Verunsicherung beider Seiten und den tragischen Verlauf des Aufstandes eindrucksvoll wider. Bei der Übertragung kam es zu einigen Mißverständnissen, die der Kenner alter Schriften anhand der Fotowiedergabe aber leicht korrigieren kann. Die einführende Darstellung über den Bauernkrieg, über die Ereignisse im Bodenseegebiet und über einige führende Persönlichkeiten mag manchem eine Hilfe zum Verständnis sein, bringt aber keine wesentlichen neuen Erkenntnisse und ist nicht frei von verkürzten oder auch irrtümlichen Angaben. Verdienstvoll ist auf jeden Fall die Herausgabe des Chroniktextes!

Hans-Martin Maurer

ALEX CARMEL: **Christen als Pioniere im heiligen Land**. Ein Beitrag zur Geschichte der Pilgermission und des Wiederaufbaus Palästinas im 19. Jahrhundert. (Theologische Zeitschrift, Sonderband X.) Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 1981. 204 Seiten, zahlr. Abb. Leinen DM 34,80

Der israelische Landeshistoriker Alex Carmel – schwäbischer Landeskunde wohlbekannt als Chronist der Tempel-Kolonisation in Palästina – hat zur Zweihundertjahrfeier der «deutschen Christentumsgesellschaft» in Basel 1980 das Wirken der Basler Pilgermission St. Chrischóna im heiligen Land während des 19. Jahrhunderts aus den Quellen dokumentiert.

Das Bruderhaus St. Chrischóna war – wie die Basler Missionsgesellschaft – eine Tochtergründung der Christentumsgesellschaft. Ihre von 1846 an nach Jerusalem geschickten Pilgermissionare kamen überwiegend aus dem Pietismus nahestehenden Gemeinden Südwestdeutschlands.

Schon 1836 hatte Joh. Gottl. Barth aus Möttlingen (später Calw) bei Chr. Fr. Spittler in Basel angeregt, Brüder nach Palästina zu schicken, *um die Interessen der Pilgermission in*